

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Dienstag, den 29. August

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Instr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N^o 101.

Wegebaubeihilfen betr.

Die wegebaupflichtigen Stadt- und Landgemeinden des hiesigen Verwaltungsbezirks werden hierdurch aufgefordert, etwaige Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen zu Wegebaun auf das Jahr 1900 bis

zum 15. September dieses Jahres

bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen.

Eibenstock, den 22. August 1899.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Krug v. Ridda.

Efrt.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 2. September 1899,

am Sedantage, sind die Raths- und Kassenezpeditionen geschlossen.

Eibenstock, am 21. August 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Bekanntmachung.

Die Feier des Sedantages wird hier selbst in diesem Jahre in folgender Weise festlich begangen werden:

Freitag, den 1. September 1899, Abends 7 Uhr Zapfenstreich,

Sonnabend, den 2. September 1899, früh 6 Uhr Bekruf, ausgeführt vom Stadtmusikchor.

Sonnabend, Vormittags 11 Uhr, Aktus der Handels-, Industrie- und Lateinschule in der Aula der Industrieschule.

Montag, den 4. September 1899, Vormittags 10 Uhr, Schulfest der Bürgerschulen in der Turnhalle und Schauturnen der oberen Klassen.

Die städtischen Gebäude werden besetzt sein.

Die Bürgerschaft wird ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen oder auf sonst geeignete Weise zu schmücken.

Eibenstock, am 21. August 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Versteigerung.

Mittwoch, den 30. August 1899,

Nachmittags 4 Uhr

solten auf Hundshübler Flur anstehende Feldfrüchte, nämlich 2 Stüde Hafer, 1 Stück Korn und 50 Beete Kartoffeln an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Verammlungsort: Restaurant zur grünen Wiese in Hundshübel.

Der Gerichtsvollzieher beim königlichen Amtsgerichte Eibenstock.

Exp. Hirsch.

Ein unheimlicher Gast

hat in Europa in aller Stille seinen Einzug gehalten: die Pest. Erst verleugnet, selbst von den Ärzten verleugnet, dann unter einem minder verdächtigen Namen gemeldet, hat sich die schreckliche Krankheit in der portugiesischen Hafenstadt Oporto langsam ausgebreitet und droht nicht nur die Umgegend zu vergiften, sondern auch von dort aus nach entfernteren Gegenden verschleppt zu werden.

Angeichts der drohenden Einschleppungsgefahr hat die Reichsregierung sofort ihre Schuldigkeit getan, so daß wir hoffen dürfen, von der Invasion frei zu bleiben.

In Oporto sind bisher im Ganzen 39 Erkrankungsfälle, davon 13 mit tödtlichem Ausgang, zur Anzeige gelangt. Man kann danach sagen, daß die Seuche etwas milder als bisher auftritt. In den Straßen kam es zu ersten Ruhestörungen, bei denen Polizei und Pöbel miteinander handgemein wurden. Die Unruhen waren veranlaßt durch die Wuth der Einwohner gegen einen Dr. Jorge, der zuerst das Auftreten der Pest konstatierte und der Regierung öffentlich den Vorwurf machte, seine Berichte absichtlich über einen Monat lang geheim gehalten zu haben. Die niedere Bevölkerung war dabei planmäßig durch einige der größeren Zeitungen aufgehetzt worden, die in einem Uebereifer um die Bertheidigung der Handelsinteressen der Stadt ihren Haß an dem Arzte ausließen und diesen für den vollständigen Stillstand aller Handels verantwortlich machten. Da die Unterbrechung aller Verbindung mit der Außenwelt (der Sanitätskordon ist offiziell gezogen und die Stadt vollständig abgeschlossen) auch die Schließung der meisten Fabriken und Manufakturen zur Folge hatte, so genühten die Hegeleien natürlich, um die nun beschäftigungslosen Arbeiter gegen den pflichtgetreuen Arzt aufzuwiegeln und zu Manifestationen zu veranlassen. Als letztere in Thätlichkeiten ausarteten und das Leben des Dr. Jorge bedroht schien, griff die Polizei ein, wurde aber mißhandelt; einige Beamte wurden durch Steine und Knüttel verwundet. Darauf riefen die Schulleute Verstärkungen herbei und nun griffen berittene Gendarmen und Polizisten ein und trieben die Menge auseinander.

Seitdem kam es zu einer ganzen Reihe Zusammenstöße in den verschiedenen Theilen der Stadt, zum Theil infolge Absperrung einzelner Häuser und Straßen, in denen Pestfälle thatsächlich gar nicht vorgekommen waren. Die Polizei wird beschuldigt, in vielen Fällen, sobald irgend jemand erkrankte, ganz willkürlich das betreffende Haus gesperrt und isolirt zu haben, lediglich um dabei ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen, da in allen diesen Fällen die Polizisten allein den Verkehr mit der Außenwelt, die Lieferung von Lebensmitteln u. übernehmen durften. Dies deuteten sie, der Volksauffassung nach, zu Gelberpestungen aus.

Die Untersuchungen der ärztlichen Kommission haben sich bisher auch auf Ratten, Mäuse und Katzen erstreckt, und in zahlreichen Fällen ist konstatiert worden, daß herrenlose Katzen und in fast allen Fällen die untersuchten Ratten und Mäuse mit dem Pestbazillus behaftet waren und denselben vorausichtlich weiter verbreiteten.

Aus Rom wird geschrieben: Es ist ganz sicher, daß in Neapel und Palermo mehrere Pestfälle in den letzten Tagen festgestellt worden sind. Drei oder vier Fälle sind tödtlich verlaufen. Die Zeitungen verschweigen diese Thatsachen, um Beunruhigungen vorzubeugen, aber bekanntlich hat man auch in Oporto solche Vogelstaupest getrieben und natürlich vergeblich. Die halbamtliche „Tribuna“ theilt denn auch mit, daß die Sanitätsbehörden auf das Bestimmteste in Abrede stellen, daß irgend ein auch nur entfernt verdächtiger Fall vorgekommen sei. — Auch in Südrußland, am Kaspischen Meere, ist die Pest ausgebrochen, wobei es sich aber wahrscheinlich nicht um die in Portugal gra-

firende „sibirische Pest“ handelt. Von der rumänischen Regierung sind gegen die Einschleppung bereits Maßregeln ergriffen worden; eine Nachricht aus Bukarest meldet: Infolge amtlicher Mittheilung vom Auftreten der Pest in Astrachan ist die Absperrung der rumänisch-russischen Grenze angeordnet worden. Nur in Galag, Falcus, Kiplany und Radauz, wo strenge Ueberwachung stattfindet, ist der Uebertritt möglich. Reisende müssen sich durch seitens des rumänischen Konsulats visitirte Pässe ausweisen, aus welchen ersichtlich ist, wo sie sich in den letzten 20 Tagen aufgehalten haben. Unmittelbar von Astrachan kommende Reisende werden an der Grenze zurückgewiesen. Das Gepäck wird gründlicher Desinfektion unterworfen. Längs der russischen Grenze wird ein starker Militärkordon aufgestellt, um widerrechtlichen Uebertritt zu verhindern. Alle Provenienzen aus den verbotenen Gegenden werden in Constantza zurückgewiesen und nach Sulina jurisdigirt, wo sie einer durchgreifenden zehntägigen Quarantäne unterworfen werden. — Auch aus China wird berichtet, daß in Nutschuan die Pest ausgebrochen sei. Man befürchtet ernstlich, daß sie in das nördliche China, nach Tientsin und anderen Orten, eingeschleppt werden könnte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein hiesiges Blatt hat sich aus Kopenhagen melden lassen, Se. Maj. der Kaiser gedanke Schloß Bernstorff zu besuchen und werde dort mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zusammentreffen. Diese Meldung ist gänzlich aus der Luft gegriffen.“

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach zur Verhütung der Einschleppung der Pest die Einfuhr von Leibwäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug, Hader und Lumpen jeder Art aus Portugal bis auf Weiteres verboten ist. Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, die Reisende zu ihrem Gebrauche mit sich führen oder die als Umzugsgut eingeführt werden, findet das Verbot des § 1 keine Anwendung. Jedoch kann die Gestattung der Einfuhr derselben von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Einfuhrverbot unter Anordnung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zuzulassen, sowie das Einfuhrverbot auf Portugal benachbarte Länder auszudehnen.

— Im Reichs-Postamt ist man, wie verlautet, zur Zeit mit der Ausarbeitung eines neuen Paket-Posttarifs beschäftigt. Einzelheiten sind bis jetzt darüber nicht bekannt geworden.

— Frankreich. Zu dem jüngsten Besuch des französischen Ministers des Auswärtigen Delcassé in Petersburg wird der „Kreuztg.“ aus Paris geschrieben, in dortigen finanziellen Kreisen befestigte sich immer mehr die Annahme, daß es sich in Petersburg um finanzielle Angelegenheiten handelte, die auch Graf Murawiew in seinen Unterredungen mit Delcassé in den Vordergrund gestellt habe und über welche denn zwischen letzterem und den Finanzminister Witte weitere eingehende Besprechungen stattgefunden haben. Man ist der Meinung, daß es sich russischerseits um finanzielle Vorbereitungen für neue Eisenbahn-Unternehmungen und um damit zusammenhängende Anleihenpläne gehandelt habe. — Bekanntlich sind die von russischer Seite in den letzten Jahren unternommenen Versuche, in Paris neue Anleihen unterzubringen, ohne Erfolg geblieben.

— Portugal. Nach in London eingetroffenen Depeschen sind in Oporto bisher 39 Pestfälle festgestellt. Davon verließen 13 tödtlich. Hunderte fliehen täglich aus Oporto, der militärische Kordon wird immer fester gezogen. Die Eisenbahnen nach Lissabon und nach dem Norden wurden geschlossen. Die

Totalabsperrung sollte Sonnabend oder Sonntag in volle Kraft treten und sich bis auf 46 Kilometer um Oporto erstrecken. Die Quarantäne wird in Granja und Ermesinde etabliert. Reisende, welche die Erlaubniß erhalten, Oporto zu verlassen, müssen vierzig Stunden in der Quarantäne-Station zubringen. Es herrscht die größte Unzufriedenheit unter den Einwohnern über die veralteten Absperrungsmaßregeln, und es wird eine Hungersnoth, die schlimmer als die Pest wäre, befürchtet. Die vornehmsten Kaufleute hielten eine Versammlung ab und überreichten der Regierung einen Protest gegen den Cordon. Der einzige Ausweg aus Oporto ist jetzt zur See.

— Amerika. Wie erinnerlich, ist durch die englischen Rügenfabriken in Hongkong Deutschland verdächtigt worden, den Aufständischen auf den Philippinen Waffen geliefert zu haben. Es ist bereits gerichtlich festgestellt worden, daß diese Waffenlieferungen von einer amerikanischen Firma herrührten. Allem Anscheine nach hat noch eine weitergehende Unterstützung der Tagalen und zwar unter Vetheiligung amerikanischer Konsuln stattgefunden. Mit Bezug darauf wird dem „Daily Telegraph“ von seinem Spezialkorrespondenten aus Washington telegraphirt: „Der amerikanische Konsul in China sind abgekehrt und zur Rückkehr veranlaßt worden. Es heißt, daß ihre Abreise mit den Freibeuter-Expeditionen, die zur Unterstützung der Philippinos ausgesandt wurden, in Zusammenhang steht. Die Regierungsbeamten bemühen sich, die Sache geheim zu halten, und lehnen es ab, das Gerücht, daß mehrere Konsuln auf Grund schwerer Beschuldigungen abgesetzt wurden, zu bestätigen oder zu dementiren. Das Geheimniß kam durch Privatbriefe, die neulich aus China eintrafen, heraus.“

— Oesterreich-Ungarn. Aus Graslitz, 24. August, wird geschrieben: Wer hat den Befehl zum Schießen erteilt? In Graslitz war am Montag das Gerücht verbreitet, der liberale Bürgermeister Meindl habe selbst das Signal „Feuer!“ gegeben. In der Gemeinderathssitzung am Montag verwahrte sich der Bürgermeister dagegen und schwor, daß er dies nicht getan habe. Da auch der Kommissar Rott, ferner der Gendarmen-Leutnant und der Wachtmeister in gleicher Weise in Abrede stellen, das Signal zum Feuern gegeben zu haben, so bleibt es bis zur Stunde unaufgeklärt, wer eigentlich diesen verhängnißvollen Befehl gab. Thatsache ist, so schreiben die „Egerer Nachr.“, daß plötzlich aus einem Winkel ein blinder Schuß fiel, worauf ein tschechischer Gendarm rief: „Nu se Schuß salin, nu schieß me!“ Im nächsten Augenblicke trachte das Schnellfeuer. Interessant ist der Umstand, daß ein Gendarm ausfuhrte: „Hätten wir so geschossen, wie es der Kommissar Rott wollte, so wären 200 todt gewesen.“ Eine ganz außergewöhnliche Thatsache ist es, daß die Volkmenge weder vor dem Bajonetangriffe, noch vor dem Feuern zum Auseinandergehen aufgefordert wurde. Es wurde ohne jede Warnung geschossen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. In Waldenburg (Sachsen) und Strehla (Elbe) sind Stadtfestereinrichtungen eröffnet worden. Die hiesigen Teilnehmer sind zum Sprecherverkehr zugelassen. Im Verkehr mit Waldenburg (Sa.) kommt der Gebührensatz von 25 Pf., mit Strehla (Elbe) von 1 M. zur Erhebung.

— Eibenstock. Von unbeschreiblicher Schönheit ist die Bilderferie, die Herr Raake in seinem Kaiserpanorama diese Woche ausgestellt hat. Im Süden unseres Erdtheiles, da, wo Frankreich und Italien aneinandergrenzen und die Alpen sich in das mittelländische Meer niederstürzen, findet sich die Riviera, ein schmaler Küstenstreifen, der durch seine wunderbar herrlichen landschaftlichen Szenerien, seine üppige Vegetation, seine milde Luft und malerischen Ortlichkeiten weltberühmt geworden ist. We-

deide
skarte
Publikum

ann.

stod

L. Unger

ber:

iera

n berück-

ke.

nd

len

,
benstock.

egel,
8

mmenden

ens em-

rab-

nung.

b,

stod.

3 Uhr

lemmig.

1898.

ig.

rswald,

Hof.

d. M.:

htfest

nds frische

erst ein

Berger.

nung,

rn, Küche

orfaal, ist

legung des

ermiethen.

Hende.

Berein

c.

ig., Nachm.

htung.

it zum Leh-

rstand.

erein.

ends 1/2,9

n Vereins-

Ercheinen

rstand.

ein.

werden zum

n. Bestell-

stern Non-

rgarten

rrath.

and.

Regnum.

16. Grad.

12.